

Matthias Korn, Pfarrer in Inchenhofen (1935–1939) Ein unbeugsamer Priester in der NS-Zeit

In den schwierigen Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg, als die Nationalsozialisten immer mächtiger wurden, war Matthias Korn von 1935 bis 1939 Pfarrer in Inchenhofen. Mit ihm hatte der Marktort einen hartnäckigen, unbeugsamen und eigensinnigen, aber auch einen bewundernswerten geistlichen Widerstandskämpfer, was aus vielen Meldungen des Bezirksamtes Aichach nach München und auch aus Berichten der Gendarmerie hervorgeht.¹ In Aufzeichnungen und Zeitungsartikeln wird er als *Priester ohne Furcht* bezeichnet. Häufige Verhöre und Verwarnungen, ein Sondergerichtsverfahren in München, Schulverbot und über sieben Monate Gestapohaft in Augsburg kennzeichnen die Auseinandersetzung mit den NS-Behörden.

Am 11. September 1886 wurde er als Sohn des Georg Korn und dessen Ehefrau Johanna in Bissingen (Landkreis Dillingen a. d. Donau) geboren, die dort ein kleines Bauerngut besaßen. Nach der Volksschule erlernte Matthias das Zimmererhandwerk und arbeitete einige Jahre als Zimmermannsgeselle. Dann entschied er sich als Spätberufener Pfarrer zu werden. Am 16. Juli 1915 wurde er in Dillingen zum Priester geweiht. Seine erste Heilige Messe feierte der Neupriester zwei Tage später in seinem Heimatort Bissingen im Kesseltal. Als Pfarrer in der Pfarrei Zusamaltheim musste er wegen seiner offenen Worte nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten schon die ersten Schikanen erdulden.²



Pfarrer Matthias Korn

Pfarrer in Inchenhofen

Als der seit 1920 in Inchenhofen residierende Pfarrer Georg Linder am 8. November 1934 verstarb, übernahm Benefiziat Franz Steck die kurze Zeit des Vikariats bis zur Berufung von Matthias Korn. Am 17. Januar 1935 trat Matthias Korn die Stelle als neuer Pfarrer in der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Leonhard in Inchenhofen an. Bei seiner Installation versprach er seiner Pfarrgemeinde, ein guter Priester zu sein und bat um das Vertrauen der Gemeinde, *damit das religiöse Leben sich immer schöner entfaltet*.³



Der Pfarrhof in Inchenhofen.

1935: Wir wollen hauptsächlich chronologisch auf sein Leben, seine Taten und seinen beharrlichen Widerstand gegen das NS-Regime eingehen, wie sie sich in der Pfarrei Inchenhofen ereignet haben. Schon am 11. Mai 1935 steht in einem Schreiben der Gendarmeriestation Aichach: *Der katholische Pfarrer, Herr Mathias Korn legt nach wie vor ein Verhalten an den Tag, welche eine Festigung des nationalsozialistischen Gedankens nicht aufkommen läßt. Für die Erziehung der Jugend ist dieses Benehmen schädlich.*⁴

Bereits ein paar Wochen später konnte man in dem Monatsbericht des Bezirksamtes Aichach vom 4. Juni 1935⁵ lesen: *Pfarrer Korn in Inchenhofen bekundet ein dem nationalsozialistischen System abträgliches Verhalten.*

- *Pfarrer Korn hat am Ostertag einem dem Jungvolk Angehörigen, der in seiner Uniform die Kirche besuchte, angeblich aus der Kirche gewiesen mit den Worten: „Seit wann geht man denn in Uniform in die Kirche?“: Pfarrer Korn behauptet, er hätte zu dem Knaben gesagt: „Seit wann kommst du so in die Kirche?“ Weggeschickt habe er ihn nicht.*
- *Als ein Kommunikant, der dem Jungvolk angehörte, am Ende seines Kommunionzettels provokativ „Heil Hitler“ schrieb, schlug ihn der Pfarrherr mehrmals auf den Kopf, ließ ihn eine halbe bis eine Stunde hinausknien und beschimpfte ihn: *Schändlich, schändlich, so etwas ist mir seit zwanzig Jahren noch nie in den Weg gekommen. Du bist nicht wert, daß man dir in das Gesicht speit. Du kommunizierst unwürdig.**